

Biedermänner und Brandstifter

Von Patrick Fritsch

Die Wahrheit liegt irgendwo zwischen Schönrederei und Dramatisierung – in der Flüchtlingsfrage, die noch immer einer Antwort harrt. Das „Wir schaffen das“ der Kanzlerin versetzt Mercurius zwischenzeitlich genauso in eine gewisse Unruhe wie die allseits wirkenden Brandstifter, die oft als Biedermänner verkleidet daherkommen – übrigens auch ganz lokal in Baden-Baden. Jene bekommen, wenn sie denn nicht schon selbst den Weg in die Öffentlichkeit finden, immer wieder ein Forum geboten – natürlich ohne kritische Fragen. Eben auch in Baden-Baden. Bei Mercurius nicht. Und das wird so bleiben. Er ist nicht blind auf dem rechten Auge...

Muss sofort die Distanzierung vom Linksradikalismus folgen? Nein. Mercurius ist Humanist. Und deshalb hält er von Extremen wenig bis nichts. Diejenigen, die ihr Heil am ganz linken Rand wännen, sind derzeit schlicht nicht das Problem. Es sind vielmehr jene, die gegen Ausländer hetzen und im Kern die Basis unserer freiheitlichen Gesellschaft im Visier haben. Und eben jene, die sich in einer Partei mit eben jenen Hetzern verbinden, austauschen und die Radikalisierung der Partei vorantreiben, wie der renommierte Politikwissenschaftler Hajo Funke in seinem neuesten Buch „Von Wutbürgern und Brandstiftern“ deutlich macht. Lesenswert!

Die „andere Republik“

Ja, es ist unschwer zu erkennen: Es geht um die AfD, um jene, die sich als Alternative sehen, aber eine Alternative weder sind noch bieten, und dennoch die Parteienlandschaft aufmischen. Und zwar mit vermeintlich einfachen Antworten, die nicht taugen. Sie wollen eine „andere Republik“, schreibt Hajo Funke. Und damit zurück zum Beginn dieses Stücks:

Der Aufschwung dieser Partei hat eine ganze Reihe von Ursachen. Fraglos spielt die sogenannte Flüchtlingsfrage eine wichtige Rolle. Es ist eine Art Transmissionsriemen, der zu propagandistischen Zwecken schamlos genutzt wird. Um Stimmung zu machen – für ein anderes Land, und letztlich auch für ein anderes Baden-Baden.

Doch Schönreden macht nichts besser. Wir schaffen das? Ja, wir schaffen das – wenn wir schaffen. Wie die vielen Ehrenamtlichen, die sich bewundernswert engagieren. Noch immer. Ohne ihren Einsatz wäre die Lage nicht nur in Heimen längst eskaliert. Auch in Baden-Baden. In dieser Woche sind denn auch beim Kommunalforum der Sparkassen recht deutliche Worte gesprochen worden, etwa vom Präsidenten des Landkreis-Tages: Integration – jetzt! Geld bereitstellen – jetzt!

Doch was ist? Nicht nur in den Bundesländern wie in Baden-Württemberg wird gestritten, auch die Bundesländer liegen im Clinch mit der Bundesregierung. Und die Städte wie Baden-Baden warten auf Geld. Das hat dieser Tage auch Bürgermeister Michael Geggus in einer Sitzung des Jugendhilfeausschusses beklagt: Es ging um die Verwandlung eines Flüchtlingsheims in eine Kindertagesstätte... (Mercurius hat berichtet)

Ja, in einem föderalen Staatswesen dauert die Abstimmung länger. Und seien wir froh, dass sich unterschiedliche Meinungen artikulieren können. Und gewiss handelt es sich um eine große Aufgabe. Eine Aufgabe, die Großartiges verlangt. Und zwar nicht nur von den

Menschen, die sich kümmern, sondern von der Politik auf allen Ebenen. Und das entzöge jenen, die am rechten und rechtsextremen Rand fischen, zumindest einen Teil ihrer Nahrung.

Zum Schluss nur ein Beispiel: Die Stadt Rastatt wollte einen Flüchtling einstellen und ausbilden. Es ist nicht gelungen. Und es ist völlig egal, dass es fürs Scheitern viele Gründe gab. Es ist schlicht ein Zeichen dafür: Der Weg zum „Wir schaffen das“ ist noch weit. Und dieser Weg gelingt nur, wenn weder Schönredner noch Dramatisierer die Debatte beherrschen – und Hetzer schon gar nicht.

Mercurius bloggt, 15. Oktober 2016

<http://www.mercurius-baden-baden.de/2444-2/>